



**FORENSISCHE PSYCHOLOGIE:  
WIE DIE LÜGE ENTTARNT WIRD**

**ZÜRCHER PRÄVENTIONSFORUM:  
ÄLTERE MENSCHEN UND DIE KRIMINALITÄT**

**SPIK:  
RANGHOHE GÄSTE AUS DEM AUSLAND,  
ENGAGIERTE DISKUSSIONEN**

**CPV:  
WAS HAT POLIZEIARBEIT  
MIT GLAUBEN ZU TUN?**

## Sechstes Zürcher Präventionsforum

# Ältere Menschen und ihre Erfahrungen mit der Kriminalität

Wie sicher oder unsicher ist die heutige Gesellschaft für ältere Menschen überhaupt? Welche Risikowahrnehmungen existieren, und stimmen sie mit den realen Opferrisiken überein? Bieten der rechtliche Rahmen und die polizeiliche Präventionsarbeit genügend Schutz? An der 6. Zürcher Präventionstagung vom 25.3.2013 im Technopark präsentierten und diskutierten Präventionsexpertinnen und -experten und Interessierte aus Polizei, Justiz, Verwaltung, Banken, Sicherheit, Sozialbereich, Forschung und Politik bereichsüberschreitend kriminalpräventive Praktiken.

## Keine Pyramide mehr – die Bevölkerungsstruktur verändert auch die Kriminalität

Die demographische Entwicklung wirkt sich auch auf Kriminalität und Strafverfolgung aus. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren rund zwei Fünftel der Schweizer Bevölkerung unter 20 Jahre alt. Der Anteil an älteren Menschen ist seither kontinuierlich angestiegen. Heute entfallen auf 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahre 28 Personen im Alter von 65 und mehr.

Der Alterungsprozess hat auf fast alle Funktionen des Körpers und der kognitiv-intellektuellen Fähigkeiten Einfluss. In vielen Fällen werden betagte Menschen aus Überforderung Opfer, weil ihre geistigen und physischen Fähigkeiten nachlassen – bis hin zur Demenz. Von 60-69 Jährigen leiden ca. 1-2 % an Demenz, bei über 90 Jährigen ca. 30%. Die systematische Betrugs kriminalität wird dadurch zum erfolgversprechenden „Business“.

Betrüger, Diebe und Räuber haben es gezielt auf ältere Menschen abgesehen, weil sie leichter zu täuschen oder zu überwältigen sind. Ältere Menschen haben auch mehr Vermögen, was sie aus Tätersicht attraktiv macht. Aber sie können auch im häuslichen Bereich, in der Pflege oder im Altersheim zu Opfern werden.

## Prävention erfordert Daten

Gemäss Rolf Nägeli, Chef Kommissariat Prävention und Kommunikation der Stadtpolizei Zürich und Co-Organisator des Präventionsforums, nützt Prävention, es fehlen aber harte Daten. Die Stadtpolizei Zürich wertet darum ihre eigenen Rapporte mit über 15 verschiedenen Deliktarten auch nach detaillierten Altersgruppen aus. Nur zwei Delikte sind spezifisch auf ältere Menschen über 60 Jahren ausgerichtet - und nur der Einzeltrickbetrug (mit 70 Fällen im Jahr 2012) ausschliesslich.

## Einzeltrickbetrug in der Stadt Zürich

Die Auswertung der Stadtpolizei Zürich ergab folgendes Bild zum Einzeltrickbetrug:

- 2012: 70 Trickbetrugsfälle
- Zielsumme: 2'787'065.75 Franken
- Erreichte Summe: 1'008'659.65 Franken (rund 36%)
- Geschädigte: 58% Frauen.
- Die „Spitzenreiter“:
  - ◆ 353'000.-- (Forderung: 1.351 Mio.).  
Vorwand: Ein so genanntes „Private Placement“ von 100 Mio. CHF.
  - ◆ 85'000.-- (Forderung: 85'000.--).  
Vorwand: Immobilien-Kauf.
  - ◆ 75'000.-- (Forderung: 145'000.--).  
Vorwand: Immobilien-Kauf.
  - ◆ 71'600.-- (Forderung unbekannt).  
Vorwand: Notlage der Kinder.  
Die Zahlungen dauerten 10 Jahre lang an.
  - ◆ 2 mal: 70'000.-- (beide Male die Forderung von 70'000.--).  
Vorwand: Immobilien-Kauf.

Der identifizierte „Spitzenreiter“ des Jahres 2012 wurde am Tage des Präventionsforums bereits überholt: Es wurde bekannt, dass von einem Zürcher Rentnerpaar 400'000 Franken erbeutet wurden.



Die Leiter des Zürcher Präventionsforums: Prof. Dr. iur. Christian Schwarzenegger, Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie an der Universität Zürich, und Oblt Rolf Nägeli, Chef des Kommissariats Prävention und Kommunikation der Stadtpolizei Zürich.

## Vertrauenspersonen und Sicherheitsbewusstsein

Häufige Vermögensdelikte wie der Enkeltrickbetrug, Delikte am Geldausgabeautomaten, Diebstahl und Raub nach Bargeldbezügen erfordern Präventionsmassnahmen und -kampagnen durch Finanzinstitute und Behörden. Wichtig ist etwa, dass Seniorinnen und Senioren realisieren, dass finanzielle Angelegenheiten immer mit einer Vertrauensperson besprochen werden sollten. Eine gute Idee aus dem Ausland ist, dass beispielsweise pensionierte Polizeibeamte als freiwillige Sicherheitsberater Seniorinnen und Senioren informieren und sensibilisieren.

## Tabuthemen

Ein tabuisiertes Thema sind Betrug, Gewalt und Aggression gegen betreuungsbedürftige ältere Menschen in Vertrauensbeziehungen. Die Kriminalitätsfurcht steigt bei älteren Menschen: Diskriminierung und die kriminellen Gefahren im öffentlichen Raum werden durch Senioren diskutiert und beklagt, potenzielle Gefahren im eigenen persönlichen Nahbereich bis hin zur eigenen Familie sind aber tabuisiert. Zur Prävention in diesem Bereich ist Vernetzung und Multidisziplinarität notwendig, wobei die Erfahrung zeigt, dass nur intensive Schulung weiterhilft: Broschüren allein bringen nichts.

Kaum je besprochen ist auch die Zunahme von betagten Kriminellen und von Insassen im Strafvollzug, wobei die Altersgruppe in der Schweiz rund 13% ausmachte – auch wenn unbedingte Freiheitsstrafen ab 50 und 60 Jahren eher selten ausgesprochen werden.

## Zukunftsaufgabe Senioren

Die über 65-jährigen machen mit gegen 1.4 Millionen heute schon über 17% der Gesamtbevölkerung aus. 2030 wird es in der Schweiz 200'000 Demenzkranke geben. Der Schutz von älteren Menschen vor Kriminalitätsgefahren ist eine immer wichtigere multi-dimensionale nationale und internationale Aufgabe und ein spannendes Zukunftsthema, dem sich die Schweiz stellen muss, meinte Nationalrätin *Barbara Schmid-Federer* (CVP Zürich) an der Podiumsdiskussion stellvertretend für alle Referenten und Teilnehmer des 6. Zürcher Präventionsforums.

Peter Fürst,  
freier Journalist

*"Prävention hat immer auch eine juristische Seite, genau so wie sich die Kriminalität entwickelt, müssen auch das Recht und die Interpretation an neue Situationen angepasst werden."*

Prof. Christian Schwarzenegger  
vom kriminologischen Institut der Universität Zürich,  
Co-Veranstalter des Präventionsforums

## Sixième Forum zurichois sur la prévention

# Les personnes âgées et leurs expériences face à la criminalité

Les personnes âgées sont-elles en sécurité dans la société d'aujourd'hui ? Quelles perceptions réelles du danger existe-t-il et ces perceptions sont-elles en adéquation avec les risques réels des victimes ? Le cadre juridique et le travail de prévention de la police apportent-ils une protection suffisante ? Lors du 6ème forum zurichois, qui a eu lieu le 25.03.2013 au Technopark, des experts de la prévention et des acteurs intéressés par le sujet dans la police, la justice, les administrations, les banques, la sécurité, le social, la recherche et la politique ont présenté et discuté des pratiques multidisciplinaires de la prévention du crime.

### Fini la pyramide des âges – l'évolution de la société modifie aussi la criminalité

L'évolution démographique a aussi un impact sur la criminalité et sur les poursuites judiciaires. Au début du 20ème siècle, environ deux cinquième de la population suisse était âgée de moins de 20 ans. Depuis, la proportion de personnes âgées a augmentée de façon constante. Aujourd'hui, pour 100 personnes entre 20 et 64 ans, 28 personnes ont plus de 65 ans.

Le processus de vieillissement affecte presque toutes les fonctions du corps et des capacités intellectuelles. Dans beaucoup de cas, les personnes âgées deviennent des victimes, car leurs facultés intellectuelles et physiques baissent – jusqu'à la démence. Environ 1 à 2% des personnes entre 60 et 69 ans souffrent de démence, et plus de 30% pour les personnes âgées de plus de 90 ans. La criminalité financière devient ainsi un "business" très prometteur.

Les escrocs, les voleurs et les brigands ont ciblé les personnes âgées parce-qu'elles sont plus faciles à tromper ou à menacer. Les personnes âgées ont également plus de biens, ce qui les rend attractifs aux yeux des escrocs. Mais elles peuvent aussi être victimes d'agressions à leur domicile, pendant des soins ou dans leurs maisons de retraite.

### Une bonne prévention nécessite des informations

Selon Rolf Nägeli, commissaire en chef pour la prévention et la communication de la police de Zurich, et co-organisateur du forum, la prévention est utile, mais il manque des données importantes. La police de Zurich effectue donc ses propres rapports d'évaluation à partir de plus de 15 types de délits différents, et avec des catégories d'âge détaillées. Seuls deux types de délits sont spécifiquement dirigés vers les personnes âgées de plus de 60 ans ; le délit appelé le "coup du neveu" (70 cas en 2012) les concerne exclusivement.

### Etude de cas : le coup du neveu à Zurich

L'évaluation de la police de Zurich a donné les résultats suivants pour le coup du neveu :

- 2012 : 70 escroqueries du "coup du neveu"
- Objectif : 2 787 065,75 Francs
- Réalisé : 1 008 659,65 Francs (environ 36%)
- Victimes : 58% de femmes
- Les "leaders" :
  - ◆ 353 000.-- (exigence : 1 351 Mio.).  
Prétexe : un placement appelé "privé" de 100 Mio. CHF.
  - ◆ 85 000.--(exigence : 85 000.--).  
Prétexe : achat immobilier.
  - ◆ 75 000.--(exigence : 145 000.--).  
Prétexe : achat immobilier.
  - ◆ 71 600.--(exigence inconnue).  
Prétexe : situation d'urgence pour les enfants.  
Les paiements ont duré pendant 10 ans.
  - ◆ 2 fois : 70 000.--(exigence pour les 2 fois : 70 000.--).  
Prétexe : achat immobilier.

Le « leader » identifié de l'année 2012 a été dépassé le jour du forum sur la prévention : il a été annoncé que 400 000 Francs avaient été dérobés à un couple de retraités zurichois.



La gestion Zurichoise du Forum de Prévention: Professeur Docteur Jura Christian Schwarzenegger, Professeur de droit pénal et de criminologie à l'Université de Zurich et Premier Lieutenant Rolf Nägeli, la tête du Commissariat de prévention et de communication de la police de la ville de Zurich.

## Les personnes de confiance et la sensibilisation à la sécurité

Les délits courants touchants les biens, comme le 'coup du neveu', les délits aux distributeurs automatiques d'argent, les vols et détournements après des retraits d'espèce, nécessitent des mesures et des campagnes préventives menées par les institutions financières et les autorités. Il est important que nos séniors intègrent l'idée que les questions financières doivent impérativement être traitées avec une personne de confiance. Une bonne idée à prendre à l'étranger est que par exemple des policiers à la retraite s'occupent bénévolement d'informer et de sensibiliser les personnes âgées à la sécurité.

## Sujets tabous

Un sujet tabou est l'escroquerie, la violence et l'agression contre les personnes âgées et dépendantes dans des relations de confiance. La crainte face à la criminalité augmente chez les personnes âgées : la discrimination et les menaces criminelles dans les lieux publics est un sujet souvent abordé par les personnes âgées et dont elles se plaignent. Par contre, les dangers potentiels venant de personnes proches ou de sa propre famille restent tabous. La prévention dans ce domaine nécessite une mise en réseau et une multidisciplinarité, même si l'expérience montre que seule une formation intensive est efficace : des brochures seules ne servent à rien.

On parle rarement de l'augmentation des criminels âgés et des détenus en prison, alors que ce groupe d'âge en suisse représente environ 13% - même si les peines d'emprisonnement sont extrêmement rares après 50 et 60 ans.

## Devoir d'avenir pour les séniors

Les personnes âgées de plus de 65 ans représentent, avec 1.4 Millions, plus de 17% de la population totale. En 2030, la Suisse comptera 200 000 personnes atteintes de démence. Barbara Schmid-Federer, conseillère nationale (PDC, Zürich) a expliqué lors d'une discussion sur le podium en tant que représentante de tous les participants et intervenants au sixième forum zurichois sur la prévention, que la protection des personnes âgées face aux dangers criminels devenait de plus en plus un enjeu majeur, multidisciplinaire, national et international. C'est un devoir d'avenir auquel la Suisse doit faire face.

Peter Fürst,  
journaliste libéral

## Sesto forum sulla prevenzione della città di Zurigo

# Gli anziani e le loro esperienze con la criminalità

Quale livello di sicurezza o insicurezza presenta la società odierna, soprattutto per gli anziani? Quali sono le percezioni del rischio e corrispondono ai reali rischi che corrono le vittime? È sufficiente la protezione offerta dal quadro giuridico e dal lavoro di prevenzione della polizia? Al 6° congresso sulla prevenzione della città di Zurigo del 25/03/2013 presso il Technopark, esperti ed esperte in materia di prevenzione, nonché soggetti interessati operanti nell'ambito di polizia, giustizia, amministrazione, banche, sicurezza, settore sociale, ricerca e politica hanno presentato e discusso pratiche di prevenzione della criminalità a livello intersettoriale.

### Non esiste più la piramide - la struttura della popolazione modifica anche la criminalità

Lo sviluppo demografico si ripercuote anche sulla criminalità e sul perseguimento penale. Agli inizi del 20° secolo circa due quinti della popolazione svizzera aveva meno di 20 anni. Da allora, la percentuale di anziani è cresciuta costantemente. Oggi, su 100 persone di età compresa fra 20 e 64 anni, 28 persone hanno un'età pari o superiore a 65 anni.

Il processo di invecchiamento influisce su quasi tutte le funzioni del corpo e delle facoltà cognitivo-intellettive. In molti casi, le persone anziane sono vittima dell'incapacità di far fronte alla situazione, perché le loro facoltà mentali e fisiche si allentano fino ad arrivare alla demenza. Fra gli individui di età compresa fra 60 e 69 anni, circa l'1-2% soffre di demenza, nei soggetti di età superiore a 90 anni la percentuale sale a circa il 30%. Il fenomeno criminale sistematico della truffa diventa in tal modo un promettente "business".

Truffatori, ladri e rapinatori hanno imparato a prendere di mira gli anziani, perché sono più facili da imbrogliare o da sopraffare. Gli anziani hanno anche più soldi il che li rende oltremodo appetibili agli occhi del reo. Ma possono trasformarsi in vittime anche fra le quattro mura domestiche, in un centro di cura o in una casa di riposo.

### La prevenzione richiede dati

Secondo Rolf Nägeli, capo del Commissariato Prevenzione e Comunicazione della polizia municipale della città di Zurigo e co-organizzatore del Forum sulla prevenzione, la prevenzione è utile, ma mancano dati reali. La polizia municipale della città di Zurigo analizza, quindi, i propri rapporti con oltre 15 diverse categorie di reato anche in base a gruppi di età dettagliati. Solo due reati sono specificatamente mirati ad anziani di età superiore a 60 anni - e solo la truffa del falso nipote è esclusivamente mirata a questa fascia di età (con 70 casi nel 2012).

### Truffa del falso nipote nella città di Zurigo

L'analisi della polizia municipale della città di Zurigo ha restituito la seguente immagine della truffa del falso nipote:

- 2012: 70 casi di truffa con inganno
- Somma mirata: 2'787'065.75 franchi
- Somma raggiunta: 1'008'659.65 franchi (circa il 36%)
- Parti lese: 58% donne.
- I "primi in classifica":
  - ◆ 353'000.-- (richiesta: 1.351 milioni).  
Pretesto: Un cosiddetto "private placement" di 100 milioni di CHF.
  - ◆ 85'000.-- (richiesta: 85'000.--).  
Pretesto: acquisto immobiliare
  - ◆ 75'000.-- (richiesta: 145'000.--).  
Pretesto: acquisto immobiliare
  - ◆ 71'600.-- (richiesta sconosciuta).  
Pretesto: situazione di emergenza dei figli.  
I pagamenti sono continuati per 10 anni.
  - ◆ 2 volte: 70'000.--  
(entrambe le volte la richiesta era di 70'000.--).  
Pretesto: acquisto immobiliare

Il "primo in classifica" identificato per il 2012 è già stato surclassato il giorno del Forum sulla prevenzione: si è saputo che una coppia di pensionati di Zurigo è stata depredata di 400'000 franchi.



La gestione del Forum di prevenzione da Zurigo: Professore dottor Jura Christian Schwarzenegger, Professore di diritto penale, procedura penale e criminologia presso l'Università di Zurigo e Primo Tenente Rolf Nägeli, capo dell'ufficio del Commissariato di prevenzione e comunicazione della polizia municipale di Zurigo.

## Persone di fiducia e consapevolezza sugli aspetti riguardanti la sicurezza

I reati frequenti contro il patrimonio, come la truffa del falso nipote, i reati contro le casse automatiche per i prelievi, il furto e la rapina dopo i prelievi di denaro contante richiedono delle misure di prevenzione e campagne condotte da istituti finanziari e autorità. Forse è importante che gli anziani e le anziane si rendano conto che le questioni finanziarie dovrebbero sempre essere discusse con una persona di fiducia. Un buon suggerimento che arriva dall'estero è, per esempio, che dei funzionari di polizia in pensione informino e sensibilizzino gli anziani quali consulenti volontari in materia di sicurezza.

## Temi tabù

Truffa, violenza e aggressione contro anziani bisognosi di assistenza nelle relazioni di fiducia costituiscono un tema tabù. Negli anziani aumenta la paura della criminalità: la discriminazione e i pericoli di eventi criminosi nello spazio pubblico sono oggetto di discussione e lamento fra gli anziani, i potenziali pericoli nel proprio ambiente personale fino ad arrivare alla propria famiglia rappresentano, però, un tabù. Affinché si possa effettuare la prevenzione in tale contesto è necessario un collegamento in rete e la multidisciplinarietà. L'esperienza insegna al riguardo che solo una formazione intensiva aiuta. Gli opuscoli da soli non servono a nulla.

Si discute pochissimo anche dell'incremento di criminali anziani e di detenuti per i quali il gruppo di età in Svizzera ammontava a circa il 13% - anche se le pene detentive senza la condizionale vengono inflitte piuttosto raramente dai 50 e 60 anni di età in su.

## La sfida futura degli anziani

Gli over 65 rappresentano oggi, con circa 1,4 milioni di individui, già oltre il 17% della popolazione complessiva. Nel 2030 ci saranno 200'000 malati di demenza in Svizzera. La protezione degli anziani dai pericoli della criminalità rappresenta un dovere multidimensionale, nazionale e internazionale di proporzioni sempre maggiori, nonché un appassionante tema del futuro che la Svizzera deve affrontare, ha asserito la Consigliera nazionale Barbara Schmid-Federer (PPD Zurigo) alla tavola rotonda in rappresentanza di tutti i referenti e partecipanti del 6° Forum sulla prevenzione della città di Zurigo.

*Peter Fürst,  
giornalista freelance*